

Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **48 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Härdöpfelstössel abe. S will keis Änd neh. Fuerwärdchet: «Älehüpp Vögeli, gibim für Zwänzg!»

Ändtlige isch das Gschmeus dure. Er gheits im Chessel, woner understellt het, in d Brüeji. Rührt mitime grosse Chelle drin. Chocht alls no einisch uuf. Gseht, die Suppe, wos sett gee, wird säämig.

Versuecht e Löffel-voll. Drückt d Auge . . . Git ere no mit e paar Gütsch usere Maggfläsche der Gyx.

Der Vögeli mitime güggelrote Chopf, ufim Hund, hockt wie verschlagen uf es Taberettli. Der Bluem schänkt im usere Guttere es grossis Brenz in es Glas. Der Vögeli stellts in eim Zug abe. Verdräit d Auge.

Am Zwölfi isch fasse.

D Suppe parat. Derzue gits Chees und Brot.

Die erschti Liferig vo de Dätel verdrückt, chunnt d Fassmannschaft mitim leere Chessel zugg. Chlopft im Choch uf d Achsle, meint: «E prima Suppe hesch anepflüümlet, Blüemli. Hesch no meh?»

«Das hani. Leut-ech numme zue.»

Stellt der Chambe. Schläckt das Lob hindere. Lachet uf de Stockzehn. Schöpft mit hindereglitzte Hemdsermel, vo zunderscht bis zoberscht versprützt, vo syner Suppe nooche. Hänkt a: «Jäso, en Ärbssuppe zchoche mues me verstoh!».

Aus Helene Bossert, Usdrückti Ydrück. Selbstverlag Sissach 1980. Siehe Besprechung Seite 412.

Heimatkundliche Literatur

Kaspar Birkhäuser. Der Baselbieter Politiker Stephan Gutzwiller, 1802—1875. 340 Seiten mit 8 Bildern. Bd. 21 der Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde von Baselland. Liestal 1983. Preis des Leinenbandes Fr. 38.—, der Broschur Fr. 35.—.

Von liberalen Professoren geprägt und zum Juristen ausgebildet, begeisterte sich Gutzwiller für die Aufklärungsphilosophie, politisch für die Ideen des Naturrechts und der Volkssouveränität. Nach der Pariser Juli-Revolution setzte er sich im Rahmen der schweizerischen Regenerationsbewegung energisch für die rechtliche Gleichstellung der Basler Landbürger mit den Städtern ein. Als aus den Trennungswirren heraus der Landkanton entstand, wirkte Gutzwiller an vorderster Stelle entscheidend mit. Während der folgenden Jahrzehnte trug er in den verschiedensten Beamtenstellungen wesentlich dazu bei, den jungen Staat funktionstüchtig zu machen. Bei jeder Gelegenheit suchte er den Prinzipien des klassischen Liberalismus Geltung zu verschaffen und wurde so zum Haupt jener Gruppe, welcher man später die Bezeichnung «Ordnungspartei» verlieh und die in fruchtbarer Konkurrenz zu Emil Remigius Freys «Bewegungspartei» stand. Gutzwiller

hat die politische Gestalt und das politische Leben des Kantons Basel-Landschaft während dessen erster dreissigjähriger Existenz geprägt.

Prof. Dr. Ad. Gasser, Basel: Man muss dem Autor dankbar sein, dass er mit seiner Studie eine schmerzliche Lücke in unserer regionalen Geschichtsforschung ausgefüllt und eine wegweisende Biographie des Kantonsgründers Stephan Gutzwiller vorlegt. In ihrer Ausführlichkeit weist sie weit über frühere Kurzmonographien hinaus und bildet eine überaus wertvolle Ergänzung zu den bekannten historischen Gesamtdarstellungen über die Entstehung und späteren Geschehnisse des Halbkantons Basel-Landschaft — zumal auch zur grundlegenden Abhandlung Roger Blums aus dem Jahre 1977. Die zeitgenössischen Quellen wurden gründlich ausgeschöpft, so auch das ganze Zeitungsmaterial, wie auch alle vorliegenden literarischen Arbeiten. Dergestalt gelang es dem Verfasser, unsere Kenntnisse über Gutzwiller in zahlreichen Details wesentlich zu erweitern.

Birkhäusers Disposition ist erfreulich übersichtlich, sein Stil einfach und leicht lesbar, die Gedankenführung vorbildlich klar.

Baselland vor 150 Jahren — Wende und Aufbruch. Neun Beiträge mit Chronologie der Basler Wirren und der eidgenössischen Regenerationszeit 1830/33. 239 Seiten, mit 36 Bildern. Liestal 1983. Preis Fr. 19.—.

Auf die Initiative von Alfred Schaub, Postbeamter in Liestal, wurde im Winter 1982/83 in Liestal und Arlesheim eine Vortragsreihe von neun öffentlichen Vorträgen geboten. Fachkundige Referenten aus Baselland, Baselstadt und Aargau sprachen über die Regenerationsbewegung, die Basler Wirren, das Birseck, die Bedeutung der Flüchtlinge und Ausländer, die Wirksamkeit von Johann Kettiger und Martin Birmann als Wohltäter des jungen Kantons Baselland, die Wiedervereinigungsbewegung und die Partnerschaft der beiden Basel. Eine übersichtliche, von Roger Blum verfasste Chronologie der Basler Wirren und der Regeneration schliesst die Reihe der Arbeiten ab, wobei die Ereignisse in der Eidgenossenschaft und im Kanton Basel einander gegenübergestellt werden. Die Schrift ist durch zahlreiche zeitgenössische Porträts, Bilder und Dokumente anschaulich illustriert. S.

Paul Tschopp und Mitarbeiter, Heimatkunde Zeglingen, 125 Seiten, mit einer Flurnamenkarte, 7 Textfiguren und 31 Photos. Liestal 1983. Preis Fr. 12.—.

Der Verfasser dieser Heimatkunde konnte als langjähriger Lehrer und heute noch amtierender Gemeindeschreiber aus dem Vollen schöpfen. Einige Abschnitte sind von Fachleuten bearbeitet worden: Geschichte von Dr. Eduard Strübin, Geologie von Dr. Willi Mohler, Pflanzenwelt von Dr. Max Moor, Vogelwelt von Jacques Mader und Postchronik von Fritz Schaffner; als Berater der Heimatkunde betätigte sich Dr. Eduard Strübin. Die Disposition der Zeglinger Heimatkunde hält sich an die Wegleitung der Arbeitsgemeinschaft zur Herausgabe von Baselbieter Heimatkunden. Als besondere Schwerpunkte der Darstellung sind zu nennen: Infrastruktur, Bewegung und Aufbau der Bevölkerung, wirtschaftliche Verhältnisse und Schulwesen. Den Geographen interessieren in hohem Masse die Gründung und der Betrieb einer Weidgenossenschaft anstelle der früheren Bewirtschaftung der Bergmatten sowie die Geschichte des inzwischen eingestellten Abbaus des mächtigen Gipsvorkommens im südlichen Teil des Gemeindebannes. Wohltuend und für den Leser gleichwohl kurzweilig ist die konzentrierte Art der Darbietung des Stoffes, die durch Karten, Tabellen und zahlreiche gute photographische Aufnahmen bereichert wird. In ihrer sympathischen Art wird die Zeglinger Heimatkunde für viele kleinere Gemeinden des oberen Baselbietes richtungsweisend sein. S.

Christine Burckhardt-Seebas, Konfirmation in Stadt und Landschaft Basel. Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Band 57, Basel 1975. 222 Seiten mit 25 Bildern.

Die «volkskundliche Studio zur Geschichte eines kirchlichen Festes» erweist sich als eine sorgfältige, wohldokumentierte Untersuchung der Konfirmation. Diese gilt als Feier der Taufbestätigung und Erstkommunion. Sie wurde auf der Landschaft Basel 1725 eingeführt

und konnte sich in der Stadt erst im 19. Jahrhundert endgültig durchsetzen. Heute liegt der Schwerpunkt mehr im kirchlich-seelsorgerischen Dienst des sogenannten Unterrichtes, der dem Jugendlichen beim Eintritt in die Lebensphase der Erwachsenen eine Glaubenshilfe vermitteln möchte. Auch die Feier hat sich gewandelt. Verschwunden sind der orthodoxe Ritus und die früher vorgeschriebenen dunklen Kleider und die weissen Häubchen der Mädchen; die Nachfeier im Elternhause hat sich zu einem Familien- und Geschenkfest entwickelt. S.

Helene Bossert, Usdrückti Ydrück. 64 Seiten mit 14 Photos von Peter Nebel. Selbstverlag der Verfasserin, Sissach 1980. Preis Fr. 19.—.

Die von ihren Radiovorträgen bestbekannte Mundart-Schriftstellerin legt hier eine Reihe von Kurzgeschichten und Skizzen aus dem täglichen Leben vor. Lustiges und Trauriges wechseln ab, ebenso Vergangenheit und Gegenwart. Beeindruckend ist die bilderreiche, prägnante Mundart des mittleren Baselbiets. Unschwer erkennt man in Wort und den eingestreuten Photos den Heimatort Zunzgen und den heutigen Wohnort Sissach der Autorin. Die Geschichten eignen sich auch gut zum Vorlesen. Als Kostprobe bieten wir die Kurzgeschichte «S Choche mues me verstoh», gleichsam als Gegenstück zu den Erinnerungen an die Fortifikation Hauenstein. S.

Hermann Spiess-Schaad, David Herrliberger. Zürcher Kupferstecher und Verleger (1697 - 1777). 180 Seiten. Zürich 1983. Preis Fr. 38.—.

Nachdem der aus Ormalingen stammende Autor im «Baselbieter Heimatbuch» Bd. 13 über den bekannten Zürcher Kupferstecher und Verleger und seine Beziehungen zu Stadt und Landschaft Basel berichtet hat, liegt hier nun ein lebendiges und ausführliches Persönlichkeitsbild von Herrliberger vor. An die Biographie schliesst ein Kapitel über die umfangreiche Verlagstätigkeit an, und ein drittes werkgeschichtliches Kapitel unterrichtet über die Produktion graphischer Blätter, Blattfolgen und illustrierte Druckschriften. Dabei werden das Ceremonien-Werk (1738—1751) und die berühmte Topographie der Eydgnossenschaft (1754—1777, mit zahlreichen Kupferstichen von Emanuel Büchel) besonders hervorgehoben. Ein viertes Kapitel orientiert über Herrlibergers Beziehungen zu den von ihm beauftragten Zeichnern und zu weiteren bekannten Zeitgenossen. Der zweite Teil der Arbeit enthält ein genaues Verzeichnis der Verlagserzeugnisse Herrlibergers, wobei jeweils das Titelblatt sowie typische Ansichten von Siedlungen abgebildet werden.

Die Monographie von Hermann Spiess gründet sich auf intensiven Nachforschungen in Archiven und Bibliotheken. Wenn schon das Werk hauptsächlich die Zürcher Kunstgeschichte betrifft, so interessieren die Abschnitte über die Topographie der Eidgenossenschaft und die Zürcher und Basler Ausruf-Bilder auch die Leserschaft der beiden Basel. S.

Statistisches Amt, Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Landschaft 1983. 247 Seiten, mit 17 graphischen Darstellungen. Preis Fr. 18.—.

Der 20. Band des Jahrbuches schliesst sich inhaltlich den vorhergehenden Bänden an. Neu aufgenommen wurden die mit der Volkszählung 1980 verbundene Wohnungszählung der Gemeinden. Die graphischen Darstellungen des letzten Bandes wurden weitgehend durch neue Graphiken ersetzt. Einige augenfällige Beispiele: Bei den Erwerbstätigen weiterer Rückgang von Sektor I (Landwirtschaft); in den letzten Jahren ebenfalls Rückgang von Sektor II (Gewerbe und Industrie); dafür Zunahme bei Sektor III (Dienstleistungen); Sterbefälle 1982: 1467 insgesamt, von 60—69 Jahren 221, von 70—79 Jahren 380, 80 und mehr 545; Ausgaben des Kantons 1981 (nach Abzug von Bundes- und Gemeindebeiträgen): Unterricht und Forschung 27 %, Gesundheitswesen 21 %, Finanzausgaben 18 %. S.

Redaktion: Dr. Paul Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 und Dr. Peter Suter, 4411 Arboldswil — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 12.—